
Dienststelle Hochschulbildung und Kultur

Denkmalpflege

Libellenrain 15
6002 Luzern
Telefon 041 228 53 05
sekretariat.denkmalpflege@lu.ch
www.da.lu.ch

Luzern, 16. Februar 2021

Luzern, Hirschengraben 16, Planerausschreibung, Denkmalpflege

Baubeschrieb und Würdigung des Kantonalen Gerichtsgebäudes

Beim Kantonalen Gerichtsgebäude am Hirschengraben 16 handelt es sich um den 1899-1900 umgebauten Südflügel des ehemaligen Franziskanerklosters. Das am Stadtrand angesiedelte Kloster bildete zugleich einen Teil der südlichen Stadtmauer zwischen Ober-Tor im Westen und Kropf-Tor im Osten. 1899-1900 wurde das südliche Konventgebäude des Franziskanerklosters von Architekt Hans Müller für die Raumbedürfnisse der kantonalen Gerichte umgebaut. Um die erforderlichen Raumansprüche zu erfüllen, wurde die Gebäudetiefe vergrössert. Während Keller, Dachkonstruktion, Nord-, Ost- und Westfassaden vom Vorgängerbau übernommen wurden, erhielt das Gebäude eine neue nach Süden vorgerückte Hauptfassade. Die dreiachsigen Giebelfassaden wurden um eine weitere Fensterachse verbreitert und der Eingang, der bisher auf der Rückseite durch das Pfarrhaus führte, auf die Südseite verlegt. Im Westen des 1. Obergeschosses wurde ein über zwei Geschosse reichender Gerichtssaal und im Osten des 2. Obergeschosses ein zweiter, kleinerer Gerichtssaal eingebaut.

Zwischen 1968 und 1974 wurde das Gerichtsgebäude im Innern dem Zeitgeist entsprechend umgebaut. Der grosse Gerichtssaal wurde aus Platzgründen umgestaltet. Dabei wurden die dekorativen Ausstattungselemente an Wänden und Decke verdeckt und teilweise auch zerstört. Durch diesen Umbau wurde der Charakter des Gebäudes im Innern stark verändert. Das Gerichtsgebäude wirkt durch seine beiden Gebäudetrakte westlich östlich des über das Dach hinausragenden Turms sehr repräsentativ. Dieser Eindruck wird durch die Fassadengestaltung der Trauseite im Süden mit Arkadenbefensterung im Bereich der Gerichtssäle, dem Hauptportal im Turm und den Fassadenmalereien des Luzerner Malers Seraphin Weingartner verstärkt. Die architektonische und künstlerische Gestaltung unterstreicht den Anspruch des wichtigen öffentlichen Gebäudes zusätzlich.¹

Die Fassade wurde im Rahmen des Umbaus 1973 renoviert. Dabei wurde die Dekorationsmalerei teilweise überarbeitet.² Bei der letzten Fassadenrenovierung der 1970er-Jahre, die noch heute das Erscheinungsbild des Gerichtsgebäudes prägt, wurden die ursprüngliche Fensterteilung und -profilierung nicht berücksichtigt. Im Dach sind ungeordnet diverse Dachaufbauten dazu gekommen. Der Ausdruck des imposanten Baus wurde dadurch stark verändert.

Dem Gerichtsgebäude kommt aufgrund seiner städtebaulichen Lage, seiner künstlerischen Gestaltung, seiner unmittelbaren Nähe zum Regierungsgebäude und zur Jesuitenkirche sowie als Teil der Luzerner Sakralgeschichte eine äusserst wichtige Bedeutung zu.

¹ Institut für Bauforschung, Inventarisierung und Dokumentation IBID, Detailinventar 2002

² Wechsler Liselotte, Befund- und Zustandsaufnahme 2020, S. 5